

die er Tuchel immer als neue Aufgabe für das nächste Treffen aufgibt, sind diesem zu wenig – er kann immer ein paar mehr.

Tuchel ist auf dem Weg, ein „Welttrainer“ zu werden, wie es sein ehemaliger Mentor Hansi Kleitsch sagt. Kleitsch hat den Nachwuchstrainer Tuchel einst in der Jugend des VfB Stuttgart gefördert. Von da an ging Tuchels Weg steil nach oben.

Dieses Buch will den Weg und die Trainerwerdung eines so außergewöhnlichen wie mitunter rätselhaften Fußballlehrers nachzeichnen. Es erzählt die Geschichte von der Karriere des Spielers Thomas Tuchel, die ihm zwei prägende Trainerpersönlichkeiten bescherte: den autoritären Rolf Schafstall bei den Stuttgarter Kickers und den

perfektionistischen Ralf Rangnick in Ulm. Und nach dem verletzungsbedingten Ende der aktiven Laufbahn dann die Anfänge von Tuchels Coachingkarriere in Stuttgart und Augsburg, wo er seinen Schützling Julian Nagelsmann dazu ermutigt, ebenfalls Trainer zu werden. Der schnelle Aufstieg in Mainz vom Meistertrainer der Junioren zu einem der aufregendsten Versprechen in der deutschen Trainerbranche. 2015 der Wechsel zu Borussia Dortmund, Tuchel trainiert seinen ersten großen Verein – und steht sich selbst im Weg: als Fachmann unantastbar, als Mensch schwierig, so die Diagnose. Statt eine Ära zu prägen, muss Tuchel nach zwei Jahren im Streit gehen. Dann also Paris: Neymar, Mbappé, Cavani und Co.

Mit diesen Stars besiegt er zu Beginn der Coronakrise am letzten Spieltag vor

Aussetzung des Spielbetriebs in der Champions League den BVB. Nach einer 1:2-Niederlage in Dortmund gewinnt PSG am 11. März 2020 unter Ausschluss der Öffentlichkeit das Rückspiel im Prinzenpark mit 2:0. In diesem „Geisterspiel“ besiegt Tuchel auch seine bösen Geister – und vor allem die Vergangenheit beim BVB.

Einen ähnlichen Geist hatte Tuchel bereits vor jenem Spiel in Straßburg besiegt: Beim Plaudern vor dem Stade de la Meinau ist Tuchel die Erlösung anzumerken, gegen den alten Rivalen Jürgen Klopp, dem er einst in Mainz und Dortmund folgte, ein frühes Aus in der Champions League vermieden zu haben. Immer wieder lächelt er zwischen seinen Sätzen. Man könne, so Tuchel, nicht in jedem Spiel dieselbe Einstellung erwarten wie gegen Liverpool.

Gegen die Engländer rannten, grätschten und spielten elf Pariser tatsächlich, als ginge es um alles oder nichts. Die Stars agierten unter Anleitung ihres Trainers als: Mannschaft. Die Erleichterung sei bei allen im Klub riesig gewesen, gibt Tuchel zu und schwärmt vom Können Mbappés: „Der ist der Beste.“

Zu Beginn seiner Amtszeit, sagt Tuchel, habe PSG Spiele vor allem über individuelle Klasse gewonnen, mittlerweile erziele man auch als Mannschaft Erfolge. Er hat die Akzeptanz der Köhner im Kader gewonnen, weil er sofort gezeigt habe, wer die Richtung vorgibt. Den Fehler, sich zu sehr anzupassen oder abzuwarten, wie die Spieler auf bestimmte Dinge reagieren, hat er nicht begangen. In der Sache coacht Tuchel in Paris so unnachgiebig wie in Mainz und Dortmund. Neymar nannte

ihn nach kurzer Zeit schon einen „Gewinnertypen, der PSG etwas Neues gibt“.

Tuchels Arbeit fußt noch immer auf dem Ansatz aus den Tagen seiner unverhofften Beförderung vom Nachwuchstrainer zum Chef des Bundesligateams bei Mainz 05 im August 2009: An jenem Anfang war der Pass. Zu Beginn seiner ersten Einheit als Trainer des Fußballbundesligaklubs lässt Tuchel seine Spieler im zuvor exakt abgemessenen Abstand einander gegenüber aufstellen. Drei Spieler auf der einen Seite, drei Spieler auf der anderen. Eine Übung, wie sie ambitionierten D-Juniorentrainern mit ihren Zehn- bis Zwölfjährigen zu simpel wäre. Gut 20 Minuten lang geht es nur darum, den Ball sauber zum Gegenüber zu spielen und dann im lockeren Trab auf die andere Position zu laufen. Dabei